

PREDIGT über 1. Petrus 1,3-9

Bad König, 27.4.25; Markus Schäfer

3Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, 5die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. 8Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Liebe Gemeinde!

Was für ein Text? Wieviel Inhalt? Das erschlägt einem ja. Mir fällt da eine Geschichte ein, die ich mal gehört habe, sie spielt in einer Zeit, als die Segelschiffe noch die Weltmeere beherrschten: Ein Schiff war auf dem Atlantik vor der südamerikanischen Küste unterwegs. Der Mannschaft war das Wasser ausgegangen und sie litten in der höllischen Hitze fürchterlichen Durst. Da begegneten sie einem anderen Schiff. Sie signalisierten: "Wasser! Süßwasser!" Und die anderen signalisierten zurück: "Da unter euch ist doch Wasser!" Sie signalisieren zurück: "Doch kein Salzwasser, Trinkwasser!" Die anderen gaben zu verstehen: "Da unter euch ist Süßwasser!" Sie probierten - und tatsächlich: Es

war Süßwasser! Sie waren an der Stelle, wo der Amazonas, der wasserreichste Strom der Erde, in den Ozean mündet und sein Süßwasser soweit ins Meer hinausschickt, dass man von dort das Land nicht mehr sehen kann. Die durstige Mannschaft staunte: Da hatten wir Süßwasser in Hülle und Fülle und haben es nicht gemerkt.

Ihr Lieben, genau das ist unsere Situation nach Ostern. Gott hält uns einen ganzen Ozean voll guter, schöner Dinge hin – und es wird Zeit, dass die, die immer noch nach Wasser schreien, es merken!

Was ist bei uns von Ostern übriggeblieben?

Die nicht weggeworfene Verpackung der Schokoladeneier? Die erhöhten Cholesterinwerte wegen des vielen, guten Essens und der vielen Ostereier? Aber sonst noch was, etwas Wichtiges?

Ostern ist der Beginn einer gewaltigen Wirklichkeit, so gewaltig, dass sie einmal die ganze Welt ausfüllen wird! Alles, außer der höllischen Wirklichkeit, wird in dieser Wirklichkeit verschwinden!

Von welcher Wirklichkeit spreche ich? Von der gewaltigen Oster-Wirklichkeit. Der Herr ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig Auferstanden! - Jesus der Auferstandene ist mit mir! Jesus mein Herr, geht vor mir her! Jesus ist in mir! Und ich werde mit ihm zusammen, vor nichts in der Welt mehr Angst haben, vor nichts in der Welt werde ich zurückweichen, und es wird kein Problem für mich geben, das unlösbar ist, wenn Jesus mit mir ist und wenn ich in ihm bleibe!

Das ist der Ozean von Süßwasser, den Gott uns zgedacht hat. Das ist das, was seit Ostern gilt und was uns keiner mehr rauben kann. Das ist es, was unseren Glauben zu einer solch starken Sache macht: Jesus lebt! Jesus siegt! Jesus ist der Größte! Das ist es, was überall auf der Welt die Christen mutig werden lässt: Jesus lebt!

Jesus siegt! Ihr Lieben, wir haben die Phantastischste Sache der Welt auf unseren Fahnen! Wir haben die schönste, beste und hoffnungsvollste Botschaft, die es geben kann! Und das Hineinkommen in diese Wirklichkeit ist so revolutionär, dass Petrus es mit dem stärksten Ausdruck belegt.

1. Wiedergeburt

Würden wir Petrus fragen, was am christlichen Glauben das Wichtigste ist, dann würde er uns wahrscheinlich antworten: Die Wiedergeburt. Und wenn wir ihn dann ein wenig verdattert anschauen und fragen: A-ber, was bedeutet das denn, Wiedergeburt? Dann würde er sagen: Weißt du, wer deine Mutter ist? - Weißt du, wer dein Vater ist? Ja, natürlich. Siehst du, dass du geboren bist, weißt du deshalb, weil du deinen Vater und deine Mutter kennst. Du hast dich nicht selber geboren. Mein Lieber, wenn du wiedergeboren bist, dann weißt du das. Du weißt aber auch, dass du das niemals selber tun kannst. Du brauchst dazu den lebendigen Gott. Der hat dich wiedergeboren und du kennst ihn, weil er dich wiedergeboren hat. Und du weißt auch, wie das geschehen ist: Da hat Gott sich aus Liebe über dich und mich elenden und verlorenen Menschen erbarmt und hat dich und mich wiedergeboren - und damit hat er in deinem und meinem Herzen etwas Grundlegendes verändert. Er hat dir den Vater offenbart, den Vater der Barmherzigkeit und den Gott allen Trostes, der ihn aus Liebe neu geboren hat. Und nun ist das ganze Leben verändert, achte darauf: Jedesmal, wenn du deine Augen aufschlägst, siehst du zuerst in das Gesicht des Vaters. Jedesmal, wenn du in die Welt hineinschaust, siehst du das Werk des Vaters. Jedesmal wenn du deinen Mitmenschen begegnest, siehst du das Abbild des Vaters, der sein Retter und Helfer ist. Das ist das Geheimnis, das hinter den sieghaften Tönen

des Petrusbriefs steckt. Dieser Mann ist einer, der die Kraft Gottes kennt. Dieser Mann ist einer, der aufgehört hat, in die Welt hinein zu schreien: "Ich brauche Wasser! Ich brauche Wasser!" Dieser Mann schöpft aus dem Ozean. Dieser Mann lebt mit dem Auferstandenen Jesus Tür an Tür, Seite an Seite, Herz an Herz. Und so kann er sagen: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

2. Lebendige Hoffnung

Wir leben in einer Welt, die vor Hoffnung nicht gerade überläuft. Wir hören Nachrichten, die uns ratlos machen und zornig über das, was da abläuft. Unlebendige Hoffnungen gibt es viele. Eine davon gründet sich darauf, dass es irgendwann einmal auf dieser Erde Gerechtigkeit geben wird. Nehmen wir als Beispiel den Nahen Osten: Wer z. B. darauf wartet, dass im Nahen Osten Gerechtigkeit und Frieden von Menschenhand geschaffen wird, der wartet wahrscheinlich vergeblich und dessen Hoffnung ist schnell tot oder noch töter als tot. Die Scherben seiner Hoffnungen sind so, dass er sich ständig daran verletzt. Wer auf Gerechtigkeit wartet, darf wissen, dass diese Hoffnung niemals lebendig sein kann. Meine Botschaft ist: Jesus hat lebendige Hoffnung für dich! Schau nicht auf Menschen! Schau auf Gott! Wenn du den Nahen Osten anschaust, schau um Gottes willen nicht auf Menschen. Aber ich will jetzt nicht in Diskussion über den Nahen Osten eintreten, ich will nur der Entmutigung wehren, die viele Christen überkommt, wenn sie in den Nachrichten von den Konflikten hören. Viele schreien dann: "Wo ist Gerechtigkeit?" Und sind verzweifelt darüber, dass die Gerechtigkeit ausbleibt. Nein, die

lebendige Hoffnung, von der Petrus spricht und zu der wir wiedergeboren wurden, findet in einer völlig anderen Dimension statt. Diese Hoffnung schöpft aus dem Ozean Gottes! Diese Hoffnung ernährt sich nicht von den kümmerlichen Bröckchen menschlicher Gerechtigkeit, die kommen und ausbleiben, je nachdem, wie die Menschen gerade drauf sind. Diese Hoffnung gründet sich darauf, dass der lebendige Gott - Jesus von den Toten auferweckt hat und dass denen, die mit Jesus sind, von nun an nichts mehr unmöglich sein wird! Sie werden über Mauern springen, sie werden die Festungen alle knacken, sie werden die Bollwerke des Bösen zerstören. Warum? Weil Gott ist! Und weil er mit ihnen ist! Und weil Gott der Größte und der Beste und der Höchste ist!

3. Das Erbe

Noch etwas zu dem Erbe, von dem der 1. Petrusbrief spricht. Es gibt Christen, die meinen, sie müssten der Mahnung "Brüder bleibt der Erde treu" so nachkommen, dass sie ihre Hoffnung nur auf das richten, was hier auf der Erde ist. Aber das wäre keine lebendige Hoffnung. Lebendig wird die Hoffnung erst dann, wenn der Schwerpunkt nicht im Jetzt und hier liegt, nicht auf dieser Erde. Petrus macht das klar: *zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch* Das Erbe ist bereit. Die Wohnungen in der Ewigkeit stehen jetzt schon bereit. Und es gibt Christen, die haben das praktiziert - *lebendige Hoffnung*. Und sie praktizieren es heute! In Nordkorea, in Somalia, im Jemen, in Libyen oder wo sonst Christen verfolgt werden und ihren Glauben nicht frei und öffentlich leben können. Aus der römischen Antike ist uns ein hervorragendes Beispiel dafür überliefert. Es handelt von einem jungen Menschen, vielleicht haben sie es ja schon mal gehört: In der Verfolgung durch den römischen Kaiser Decius im Jahre 250 geschah es in Cäsarea in Kappadozien, dass man einen jungen Mann namens Kyrill festnahm. Er war so begeistert von Jesus, dass er andere junge Leute für ihn gewann. Sein Vater war stinksauer und warf ihn deshalb aus dem Haus und enterbte ihn. Der Richter wollte ihn erst überreden und sagte: "Ich will dir deine Dummheiten nachsehen, auch dein Vater wird dir verzeihen und dich wieder in sein Haus aufnehmen, wenn du Vernunft annimmst und

Jesus Christus abschwörst." Doch Kyrill antwortete (mutig, um nicht zu sagen, frech): "Ich freue mich, wenn du mich aus diesem Grund tadelst. Gott aber, wird mich dafür belohnen. Dass man mich aus dem Elternhaus verwiesen hat, macht mir nichts aus. Ich werde ein viel besseres und schöneres Haus bewohnen, ich will jetzt gern arm sein, um die ewigen Güter erlangen zu können. Den Tod fürchte ich nicht, denn ich hoffe auf ein ewiges Leben." Als der junge Mann voll Begeisterung und Mut gesprochen hatte, befahl der Richter, ihn zu binden und ihm das Feuer zu zeigen, in das er geworfen würde, um ihn zu schrecken. Doch der fürchtete sich keineswegs, sondern war bereit, dem Tod entgegen zu gehen. Der Richter rief den Soldaten zu: "Holt ihn zurück!" und sagte zu Kyrill: "Du hast das Feuer gesehen, mein Kind. Besinne dich rasch, damit du deines Vaters Haus und Gut wieder bekommst!" Doch Kyrill erwiderte: "Du hättest mich nicht zurückrufen sollen. Ich hoffte schon, den Tod für Christus erleiden zu dürfen. Zögere nicht, mich zu töten, damit ich umso rascher ins himmlische Vaterland gelange". Diese Worte rührten die Umstehenden zu Tränen. Der junge Mann aber tadelte sie und sprach: "Was weint ihr denn? Ihr solltet lachen. Mit Freuden solltet ihr mich zum Leiden führen, Ihr wisst ja nicht, was für eine Heimat ich bewohnen werde. Ihr kennt meinen Glauben nicht. Gönn mir die Freude, mein Leben zu opfern!" Mit diesen Worten ging er in den Tod. Der junge Mann hatte eine lebendige Hoffnung. So lebendig, dass er alles andere darüber vergessen konnte, Güter und Haus, Erbe und Reichtum, ja selbst sein Leben. Er liebte seinen auferstandenen Herrn über alles. Letzte Woche haben wir Ostern gefeiert, ich hoffe sie haben das nicht einfach nur mit bunten Eiern, Schokohasen und so, als schönes Familienfest gefeiert. Ich hoffe sie haben den eigentlichen, tiefen, christlichen Sinn darin erkannt und leben auch damit - mit dieser gewaltigen Hoffnung, die uns die Auferstehung Christi geschenkt hat. Und Ostern ist erst der klitzekleine Anfang. Was da noch nachkommt, ist noch viel größer. Vor uns liegt die herrliche Ewigkeit Gottes. Und was da auf uns zu kommt, ist so herrlich, ist so unvorstellbar gewaltig! Dass die große Erde, auf der wir leben, unter uns verschwindet und so klein wird und so weit weg ist, als würden wir sie von einer

Raumstation aus sehen. Aber in anderer Hinsicht ist die Erde noch viel weiter weg, denn was uns hier auf dieser Erde groß erscheint, ist in Wirklichkeit klitzeklein. Was Gott tut, erscheint dort oben endlich so groß wie es wirklich ist: Gewaltig! Göttlich! Riesenhaft! Im Jubel der Cherubim und Seraphim, im herrlichen Lobpreis dieser gewaltigen Engel, werden die großen Dinge groß und die kleinen, weltlichen klein. Und es lohnt sich wahrhaftig, für diese Hoffnung auf alles weltlich so Wichtige, was uns an dieser Erde festhalten möchte, zu verzichten. Wer möchte dort ankommen - in Gottes ewigem Reich? Wer möchte dafür jeden Preis zahlen? Wer ist bereit, dafür die Erde und die irdischen Dinge zu verachten? Der ist wirklich bereit zum Empfang des ewigen Erbes. Wer ist bereit, hier auf der Erde durch die Dinge dieser Welt hindurchzusehen und von dem Ozean der guten Dinge Gottes zu leben? Das Geheimnis zu kennen, dass die gewaltige Osterwirklichkeit jetzt schon angebrochen ist? Der darf jetzt und hier schon anfangen, sein Erbe anzutreten. Beides hängt zusammen, die Hoffnung, die über Welt, Leben und unsere Zeit hinausgreift, und die Hoffnung, die schon heute und hier mit dem lebendigen Gott rechnen.

4. Die Anfechtungen

Der junge Mann Kyrill hatte eine gewaltige Anfechtung. Von solchen Anfechtungen könnten uns Christen aus Nordkorea, Somalia, dem Jemen und so vielen anderen Ländern erzählen in denen Christen so viel Leid allein ihres Glaubens wegen erfahren. Von solchen, die sich in diesen Anfechtungen bewährt haben und solchen, die das nicht durchgehalten haben. Aber was haben wir hier für Anfechtungen? Man beraubt uns nicht, weil wir Christen sind, man enterbt uns nicht, und wenn man uns schief anschaut, dann meistens nicht wegen der Botschaft und unseres beispielhaften Lebens, sondern meist, weil wir schlechte Botschafter sind. Die Anfechtungen, unter denen wir leiden, sind anders. Sie kommen nicht von außen, sie kommen von innen. Wir werden von innen her verunsichert. Wir werden von innen her - gelockt und versucht. Wir verfallen stückweise dem Materialismus, wir schätzen die irdischen Güter am allerhöchsten ein. Wir verzehren uns in der Jagd nach ihnen. *Was ist zu tun in der Anfechtung?*

Zunächst ist es nötig, die Anfechtung überhaupt als solche zu erkennen. Das Erkennen geschieht durch Wachsamkeit. Wer sie nicht erkennt, verfällt ihr, versagt, und, wenn er nicht umkehrt und dadurch wieder in den Fluss der Liebe Gottes hineinkommt, bleibt er draußen und der Feind ist am Ziel. Nur wer ihr Widerstand leistet, kann sich am Ende freuen. Widerstand ist aber nur möglich, wenn ich die Anfechtung als solche überhaupt erkenne und wenn ich weiß, wer ich bin in Christus und wenn ich weiß und darauf vertraue, dass ER größer ist. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, Ja, Anfechtungen machen traurig. Kyrill ist nicht traurig, er hat den Anfechtungen widerstanden, aber die ständige Jagd nach stärkerem Nervenkitzel macht traurig. Und die ständige Jagd nach heiler Welt macht auch traurig und die Enttäuschungen, die daraus resultieren, dass es auf dieser Erde keine rechte Gerechtigkeit gibt, machen auch traurig. Nein, ihr Lieben, wir sind nicht dafür geschaffen, auf dieser Erde wirklich zuhause zu sein und das Gute nur von dieser Erde zu erwarten. Wir sind dafür geschaffen, von Gott her die gewaltigen Dinge zu erwarten, die er uns verheißt hat! Wir sind dafür geschaffen, aus dem gewaltigen Ozean der guten Dinge zu schöpfen! Und deshalb überwinden wir die Anfechtungen. Ihr habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, Und nun zum Schluss: versucht nicht wie Thomas zu zweifeln, versucht zu vertrauen, auch wenn ihr nicht seht. Wir haben die große Bibel, dieses wunderbare Buch, die uns berichtet wie Menschen immer wieder von Gott abfallen, aber Gott hält uns, hat immer wieder Sehnsucht nach uns, er kommt immer wieder und nimmt uns bei der Hand und hilft uns. Ich lade euch ein auf Ihn zu vertrauen und sein Wasser des ewigen Lebens schöpfen, so wie die Seeleute das Trinkwasser aus dem Ozean schöpfen, so dürfen wir durch Jesus Christus das lebendige Wasser aufnehmen und weitergeben. Wenn wir das tun, erfahren wir die herrliche, unaussprechliche ewige Freude. Amen.

